Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 67 (1984)
Heft: 6

Artikel: Bikini und Dogma
Autor: Titze, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413100

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bikini und Dogma

Bikini ist eine Koralleninsel im Stillen Ozean, die 1946 eine traurige Berühmtheit erlangte, weil die USA dieses Inselparadies trotz weltweiter Prosteste zum Experimentierfeld ihrer Atomwaffenversuche erkoren hatten. Damals, als der Name dieser abgeschiedenen Insel durch die Weltpresse ging, fanden es clevere Geschäftsleute für passend, den Puplizitätswert der Bezeichnung «Bikini» für die Propagierung einer neuen Badekleidermode zu benützen. Der Erfolg dieser Warenbezeichnung war — mit bitterer Ironie und boshafter Übertreibung sei's festgestellt — fast so durchschlagend wie die Sprengkraft der neuen Bomben, die das Inselreich zerfetzten und mitsamt der sie umgebenden Meeresregion auf Jahrzehnte hinaus tödlich verstrahlte. Im nachstehenden Beitrag zieht Dr. Hans Titze einen philosophischen Vergleich zwischen dem knappgeschnittenen, zweiteiligen Damenbadekleid und dem uns Freidenkern unsympathischen Begriff «Dogma».

Die Redaktion

Wenn wir die Bezeichnung «Bikini» mit dem Begriff «Dogma» zusammenbringen, so muss man sich fragen: Was soll dieser sonderbare Vergleich? Was hat ein Badeanzug mit einer geistigen Einstellung zu tun? Soll dies eine ernste Betrachtung sein oder ein Fasnachtsscherz? Nun, wir werden sehen, dass hinter beiden eine historisch analoge Entwicklung steht.

Das Bikini verdeckt angeblich Anstössiges, lässt dieses aber gerade durch die Verdeckung betonen. Das Dogma verdeckt durch spekulative Behauptungen die Wahrheit, will aber gerade dadurch eine angebliche Wirklichkeit deutlich machen. Ein Unterschied aber scheint zu bestehen: während das Bikini nur noch verdeckt und auf Wirkliches hinweist, verdeckt das Dogma nicht nur das Wahre, sondern verzerrt es, ersetzt es durch spekulative Behauptungen. Es will nur zugeben, wovon es sich einbildet, dass es wahr sei. In beiden aber ist Unaufrichtigkeit enthalten, das eine äusserlich-körperlich, das andere geistig-weltanschaulich, das nicht nur verdeckt, sondern die Wahrheit sogar verändert. Eine Analogie ist nie vollständig, aber vergleichen kann man, wenn gewisse Entsprechungen unverkennbar sind. Diese sind trotz dem vielleicht schockierenden Vergleich vorhanden.

Aber die Analogie geht noch weiter. Man muss nämlich geschichtlich denken. Hierbei zeigt sich etwas, was in die Zukunft weist, und zwar in unserem Sinne. Geschichtliches Denken wird oft ausser Acht gelassen, obwohl es die derzeitigen Zustände besser erklären und beurteilen könnte als nur ein Abwägen von derzeitigen Vor- und Nachteilen, vor allem auch in unserer Gesellschaft. Wenn man unsere Zustände beurteilen will, muss man sie mit früheren Zuständen vergleichen. Dann kommen wir gar nicht so schlecht weg.

Aber zurück zum Bikini! Wie sah der Badeanzug für Frauen um die Jahrhundertwende aus! Er war zwar auch zweiteilig, aber das «Höschen» ging weit über die Knie und dazu gehörte ein «Jäckchen», das grösser war als eine Pyjama-Jacke von heute. Auch die Männer mussten geschlossene Badeanzüge tragen. Man lacht heute mit Recht über diese fasnachtähnlichen Kostüme. Aber schon bald änderte sich dies. Auch Frauen «durften» einteilige Badeanzüge tragen und mehr ihre Beine zeigen. Bei Männern genügten Badehosen, wenigstens wenn sie unter sich waren. Aber die körperliche «Wahrheit» öffnete sich im Laufe der Zeit noch mehr. Der Badeanzug wurde zunächst rückenfreier, dann wurde er wieder geteilt; es entstand das Bikini, das zunächst noch die Reizstellen möglichst weit bedeckte, aber dann zusehends schrumpfte und bald kaum noch etwas bedeckte, so dass es eigentlich nur noch symbolisch war, die Wirklichkeit nicht nur erraten lässt, sondern sogar darauf hinweist. Schon aber erkennt man heute gelegentlich diese nur noch symbolische, im Grunde sinnlose Verdeckung und lässt besonders auf den FKK-Stränden die letzte Hülle fallen. Offenheit und Aufrichtigkeit haben sich da durchgesetzt. Diese Entwicklung zeigt deutlich das Endziel, nämlich Aufrichtigkeit.

Und das Dogma? Auch dies zeigt eine ähnliche nun in das Geistige übertragene Entwicklung. Im Mittelalter und am Anfang der Neuzeit wurde das Denken durch die Bibel allein bestimmt. Die Schöpfung vollzog sich in sieben Tagen, hervorgerufen durch ein machtvolles Wort. Es gab die Heerscharen der Engel (bei einem Ein-Gott-Glauben?). Der Regenbogen war ein Versöhnungszeichen, Erdbeben waren Strafen Gottes (auch für die Unschuldigen). Überschwemmungen wurden als Sintfluten, also auch als Strafe Gottes gedeutet. Obwohl Gott am Anfang sah, dass die Schöpfung gut war, musste er trotz seiner Allwissenheit später erkennen, dass der Mensch schlecht war und daher mit wenigen Ausnahmen beseitigt werden müsse. Leibliche Himmelfahrten, Totenerweckungen, Teufelsaustreibungen, Weltuntergangs-Offenbarungen wurden geglaubt und verdeckten die wirklichen Zusammenhänge. Aber dann kam Kopernikus, entthronte die Erde als Mittelpunkt des Weltalls und entblösste die Wirklichkeit, auch die Sonne wurde aus dem Mittelpunkt gestossen und Giordano Bruno zeigt die Unendlichkeit des Alls. Dies widersprach dem Dogma. 200 Jahre dauerte es, bis die Dogmatiker nachgaben und die entblösste Wahrheit anerkennen mussten. Dann kam Darwin mit der Evolutionstheorie, und wieder wurde das dogmatische Kleid weiter gekürzt. Aber verschwunden ist die Dogmatik auch heute noch nicht, noch verkleidet sie die nackte Wahrheit an wesentlichen Stellen wie das Bikini. Schon aber haben sich Bestrebungen gezeigt, die die letzten dogmatischen Verkleidungen ablegen wollen und eine freigeistige Kultur entsprechend der Freikörperkultur für erforderlich halten. Auch diese allmählich immer kleiner werdende dogmatische Verkleidung ist gradlinig wie die Entwicklung zum Bikini und muss zur völlligen Beseitigung dogmatischen Denkens führen. Ein Zurück gibt es nicht.

Trotz der sonderbaren Gegenüberstellung von Bikini und Dogma ist ein allgemeiner Zug bei beiden Begriffen zu erkennen: eine gradlinige Tendenz zur Offenheit und Aufrichtigkeit. Man erkennt endlich, dass ein Verstecken von Formen ebenso sinnlos ist wie ein spekulatives Verdecken erkannter Tatsachen. Wozu noch ein Dogma, wenn man etwas wissenschaftlich erkannt hat? Gewiss, man darf nicht ausser Acht lassen, dass sich auch Wissenschaftler gelegentlich irren können. Aber der Irrtum eines spekulativen Denkens ohne empirische Grundlage ist wesentlich eher möglich: dies liegt sogar im Wesen des Dogmas, während die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus dem aufrichtigen Willen zur Wahrheit entstehen. Dazu kommt, dass dogmatisch behauptete Scheinwahrheiten nicht korrigiert werden dürfen, denn sonst wären sie eben keine Dogmen. Jeder Wissenschaftler aber ist bereit, seine Ansicht zu korrigieren, wenn Neues erkannt worden ist.

Wesentlich scheint mir diese Analogie deswegen zu sein, weil man in beiden Fällen eine Tendenz zur Offenheit und Aufrichtigkeit bemerkt, die mir sogar ein Kennzeichen der heutigen Zeit zu sein scheint. Zumindest gilt dies für einen Teil der Menschheit, der aber allmählich wachsen dürfte. Diese Tendenz zur Offenheit scheint mir für die Zukunft hoffnungsvoll zu sein und berechtigt uns zu Optimismus, trotz den vielen negativen Verhaltungsweisen eines Teils unreifer Jugendlicher, die einerseits zu Sekten und andererseits zu Gewalttaten neigen.

Dr. Hans Titze